

Inschrift: 16. März 1848. Denkwürdig für Heßen und Deutschland durch den Sieg der Freiheit, errungen durch die moralische Kraft des Volkes, der männlichen Muth des Vertreters der Stadt Mainz, Dr. Franz Zib, und die Hochherzigkeit seines Fürsten. Zib war ein unruhiger, rednerisch begabter, ehrlicher, aber auch hart unerbittlich tätiger Mann. Er gehörte der äußersten Linken (dem Donnersberge) an, sagte bei der Kaiserwahl „ich wähle keinen Unverantwortlichen“, suchte im Septemberaufstand in Frankfurt die revolutionäre Bewegung zu organisieren und nahm 1849 auch an dem Aufstand in der Pfalz (mit Bamberger) tätigen Anteil. Dann floh er nach Amerika; er führte zunächst mit Fröbel und Kapp eine liberale Agentur, dann mit Kapp ein Notariat. Weinab 20 Jahre war er in dieser Stellung tätig. 1868 kehrte er nach Deutschland zurück und ist am 30. April 1877 in München gestorben.*

*) Seine Gattin war die Schriftstellerin Kathinka Zib, geborene Haelein, die am 4. November 1803 zu Mainz als Tochter des Kaufmanns Anton Viktor Haelein das Licht der Welt erblickte und dort am 8. März 1877 farb. Vol. Gedenke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Pädagogik, 3. Band. Dresden, 1881. S. 1039—1041. (Anmerkung der Schriftleitung.)

275jähriges Jubiläum einer Oberrheinischer Bauernfamilie
Von F. H. Büttelborn

Am 7. Juni 1911 waren 275 Jahre verfloßen, seit die Bauernfamilie Feid in dem Bauernhofe Hausnummer 46 zu Steinau bei Dichtenberg (Kreis Lieburg) ansässig ist. Es dürfte darum angebracht sein, hier einmal mit ein paar Zeilen die Geschichte dieses Geschlechtes kurz darzustellen. Die Familie Feid ist sowohl innerhalb des Großherzogtums Hessen, als auch außerhalb desselben, in Sachsen, in Amerika, ja sogar in Ungarn (wo sie 1721 hinkam), verbreitet. Der Familienname Feid kommt in folgenden Orten beziehungsweise Städten des Großherzogtums Hessen vor: Bensheim, Wurzelbach, Oberberbach, Steigeritz, Reichenbach, Oberstadt, Eichollbrüden, Griesheim, Kobbdorf, Billings, Kränzlich-Gumbach, Groß-Bieberau, Herchenrode, Sergerhausen, Ober-Roden, Steinau (hier ist seit 7. Juni 1836 das Stammhaus, woraus alle Zweiglinien abstammen), Webern, Wembach, Wersau, Reichelsheim (Oberrhein), Büttelborn, Mainz, Worms, Alsfeld, Vieben, Büßfeld, Burg-Gemünden, Esja, Gontershausen, Groß-Felda, Heimershausen, Nieder-Breidenbach, Ober-Neiden, Ohnes, Ruhlstrichen, Schadenbach, Strebendorf, Vodenrode, Welmuth, Fauerbach b. Nidda, Gattenau, Hainchen, Kobbden, Leidscheden, Löhberg, Niedermochstadt, Obermochstadt, Schwidarschhausen, Wallershausen, Friedberg, Beienheim, Holzhausen, Münier, Nieder-Florsdorf, Ober-Florsdorf, Rodenberg, Kobbheim v. d. S., Södel, Staden, Wibel, Wedesheim, Wichtadt, Allendorf, Lumba, Lauterbach, Bernshausen, Frau-Kombach, Kuzdorf, Maar, Kösberts, Oberwegfurt, Wofdt, Duex, Reuters, Rimbach, Schütz, Uellershausen, Unter-Schwarz, Unter-Wegfurt, Willofs, Eichelsachsen, Gontersachsen, Södersdorf, Kolzenhain, Ober-Schmitteln, Rainrod, Wingershausen, Darmstadt, Wallertheim, Wörstadt, Horschheim und außerdem in Berlin, im Banat Temesvar (Ungarn) und im Staate Ohio (Nordamerika). Nach archaischen Feststellungen kommt der Name Feid von 1450 bis 1590 in den Dichtener Stadtrechnungen vor, die im königlich preussischen Staatsarchiv zu Verbürg lagern. Im Jahre 1578 erscheint dann ein Peter Feid in den Gemeinde-Akten zu Nieder-Ramstadt, der 1599 in Traifa (Nieder-Traifa) wohnt und 1608 als verstorben bezeichnet wird. Eine Wiese zu Nieder-Ramstadt führt in den dortigen Kassenrechnungen von 1573 bis 1640 und wohl auch noch später den Namen „Peter Feiden-Wiese“. — Im Jahre 1590 zieht ein Hans Feid von Traifa mit einem Peter Puchaupt nach Ernstshofen, wo er bis zum Jahre 1634 vorkommt. Als im Jahre 1625 die Schadensverzeichnisse über den mansfeldischen Einfall in die Obergrafschaft Katzenelnbogen (d. i. ein Teil der heutigen Provinz Starkenburg, der die Kreise Darmstadt, Groß-Gerau und Dieburg umfaßt), vom Jahre 1622 aufgestellt werden, erscheint dieser Hans Feid als Gerichtshöfde in Ernstshofen und gibt sein Alter auf 60 Jahre an. Sein erlittener Schaden wird auf 155 Reichstaler geschätzt, es waren ihm unter anderem drei Pferde geraubt worden. Dieses Schadensverzeichnis ist von dem Funken von Wallbrunn eigenhändig unterschrieben und gegliedert. Aus diesem Aktenstück können wir das Geburtsjahr des Hans Feid feststellen. Er ist 1564 oder 1565 geboren. Sein

Geburtsort ist indes noch nicht zu ermitteln gewesen.* Am 7. Juni 1636 findet sich ferner ein Populationsprotokoll im Groß-Bieberauer Kirchenbuch, woraus wir entnehmen, daß „Katharina Feid, des mosbachischen Schultheißen Wendes Medes zu Brandau Tochter und des zu Ernstshofen verstorbenen Hans Feiden hinterlassene Wittib“, den Bauer Jakob Klim, den einzigen von der Pest noch übrig gelassenen Einwohner zu Steinau, heiratet und mit ihrem 1621 zu Ernstshofen geborenen Sohne Martin Feid in die heute noch vorhandene Bauernhofreihe Hausnummer 46 zu Steinau übersiedelt. Am Mittwoch nach Pfingsten, dem 7. Juni 1911, waren also 275 Jahre vollendet, seitdem die Familie Feid darin wohnt. Die damalige Zeit war äußerst traurig, die Wirren des dreißigjährigen Krieges tobten am heftigsten und fanden erst 1648 ihr Ende. In einem Aktenstück von 1642 wird uns berichtet, daß die Familie Klim-Feid zwar Haus, Hof und Güter habe, aber kein Pferd und kein Stück Vieh, sondern vielmehr etwas um Lohn baue. Die Armut war also so groß, daß die Familie tagelöhner mußte, obgleich ihr Gut nahezu 100 heßliche Morgen umfaßt. Im Jahre 1651 übernahm Martin Feid den Hof und heiratete eine gewisse Barbara Feunert aus Dirmachau in dem Bistum Meisse in Schlesien (Schlesien), während Jakob Klim nach Oberhaußen bei Dichtenberg zog, um das ihm zugefallene Gut des verstorbenen Schultheißen Seeger anzutreten.** Von 1636 bis 1911 haben sich die Nachkommen Martin Feids*** auf ihrem Gut in Steinau gehalten; möge es auch in aller Zukunft so weitergehen. Der heutige Besitzer des Gutes ist der Großv. Vizegordnete Johann Georg Feid III.

*) Auch das Dorf Steinau selbst wurde im Jahre 1622 von dem mansfeldischen Kriegsvolke gebrandschatzt. Es ist ein Aktenstück vom 29. Juli 1625 vorhanden, worin uns berichtet wird, daß den Untertanen zu Steinau 14 Stück Rindvieh im Jahre 1622 geraubt wurden. Der Schaden ist auf 350 Reichstaler geschätzt. Damals kommt der Familienname Feid noch nicht in Steinau vor. Aber die Ernstshofer Familie Feid war bereits mit der Familie Klim in Steinau verwandt, da der Küfermeister Hans Klim von Steinau im Jahre 1619 eine Tochter des Mosbachischen Schultheißen Medes zu Brandau geheiratet hatte und später in Dichtenberg Hofbesitzer ward.

**) Martin Feid war auch Jäger in der Rodenheimer Mark, zu der Steinau gehörte. Im Jahre 1652 kam der letzte Rodenheimer, Junter Georg Friedrich, einmal nach Steinau, jaure im Markwald und suchte in der Steinauer Wäld. Der Wohnort des Rodenheimers war damals die Stadt Neppenheim. Bei dem Jagdausflug wohnte er zwei Tage bei einem Jäger Martin Feid in Steinau, weil die Burg Rodenheim im dreißigjährigen Kriege (1618—1648) zu Grunde gegangen und völlig unbewohnbar geworden war; sie ist auch bis auf den heutigen Tag nicht wieder hergestellt und aufgebaut worden. In Steinau lagen damals alle andern Häuser noch in Schutt und Asche, nur das Haus der Familie Feid war in diesem Kriege nicht zu Grunde gegangen und stand noch bis zum Jahre 1784, wo es abgebrochen und durch das heute noch vorhandene zweistöckige, stattliche Gebäude ersetzt wurde. Nach Martin Feids Tode im Jahre 1668 ward sein Sohn Hans Martin Feid rodeneimerischer Jäger. Als die Rodenheimer im Jahre 1671 im Mannesstamme ausgestorben waren und neue Besitzer in die Herrschaft einzogen, ward Hans Martin Feid auch deren Jäger. Sein Bruder Jakob Feid baute im Jahre 1681 die noch vom dreißigjährigen Kriege her in Schutt und Asche liegende rodeneimerische Dammühle zu Steinau wieder auf, da er Zimmermann war, und zog im Jahre 1721 nach Ungarn, als der deutsche Kaiser Karl VI. für die den Türken entzogenen Gebiete an der Donau und Theil deutsche Ansiedler anwand. Von einem 1656 geborenen Johannes Feid ward der Stamm wieder nach Oberhessen verpflanzt, wo er schon vor dem 16. Jahrhundert vorkam, aber ausgestorben war.

- ***) Es sind neun Generationen:
1. Martin Feid 1621—1668.
 2. Hans Martin Feid 1652—1737.
 3. Johann Valentin Feid 1676—1732 (kam beim Zusammenbruch einer Köhlerhütte neben einem Köhlermeister auf dem Gehrmerberg bei Steinau am 11. Juli 1732 unglücklicherweise unter den „Dachmaien“ und mußte ertrinken).
 4. Johann Adam Feid 1708—1780.
 5. Johann Jakob Feid 1742—1818.
 6. Johann Konrad Feid 1769—1820.
 7. Johann Georg Feid I. 1798—1872 (war von 1836—1862 Bürgermeister von den sechs Orten Steinau, Reunfirchen, Wibelbach, Billings, Weßbach und Konrod).
 8. Johann Georg Feid II. 1831—1906.
 9. Johann Georg Feid III., geboren 1868.

Reantwortlich: Chef-Redakteur Dr. Klaus Buschmann; Druck der E. G. Büttelborn'schen Buchdruckerei — beide in Darmstadt.